

AgitProp-Aktion am 2.10. 99 in Göttingen: Die neue Mitte führt Deutschland in die neue Weltordnung und mit der Linken endgültig



Interessen), der die verschiedenen Besonderheiten in die abstrakte Allgemeinheit des

freien und gleichen Staatsbürgers und Rechtssubjekts führt, auf die sich Politik immer schon berief. Denn tatsächlich war die SPD die Partei der deutschen Arbeiterklasse, nur hat sie diese eben immer schon als gleiche deutsche Staatsbürger behandelt bzw. – und das ist nur eine anderes Wort für „Mitte“ – mit aller Gewalt in die „abstrakte Allgemeinheit“ der Nation geführt; wenn es sein musste, auch mit Gewalt. Mit dem langen Marsch nach Mitte ist die SPD also nur dort angekommen, wo sie ideell immer schon gestartet ist. Grüne und PDS sind übrigens noch auf dem Weg.

*zusammen. auf allen ebenen. mit allen mitteln.*

Demonstration zum 10. Todestag von Conny

## Der Kampf geht



**Göttingen.** Am 17. November '89 wurde die Antifaschistin Cornelia Wessmann von der Polizei in den Tod gejagt. Nach einer Auseinandersetzung zwischen Nazi-Skinheads und autonomen AntifaschistInnen in der Göttinger Innenstadt geriet eine andere Gruppe von AntifaschistInnen, die aufgrund der Auseinandersetzungen alarmiert worden war, ins Fadenkreuz der Polizei. Als die Gruppe bereits auf dem Weg zum Campus war, um sich dort zu zerstreuen, griff die Polizei in einer kleinen Stichstraße ohne Vorwarnung mit Knüppeln und CS-Gas an. Conny floh vor den Schlägen der Polizisten auf die nicht abgesperrte, vielbefahrene Weender Landstraße, wurde von einem Auto erfasst und starb. Zuvor hatten sich die Beamten über Polizeifunk wie folgt abgesprochen: „Sollen wir sie jetzt plattmachen?“, fragte der Einsatzleiter des Abends. Als Antworten erhielt er: „Ich bin dabei.“ und „Ist doch die Gelegenheit, wo wir alle mal auf einem Haufen sind.“

Conny's Tod ist als politischer Mord zu begreifen. Nicht im juristischen Sinn, sondern im Sinne polizeilicher Einsatzstrategien gegen linken Widerstand. Das heißt, am 17. November '89 wurden bei der Jagd auf AntifaschistInnen Tote billigend in Kauf genommen. Politischer Mord ist Ausdruck davon, dass der Staat bis zur letzten Konsequenz gegen revolutionären Widerstand vorgeht. Teilweise bedeutet dies sogar

die gezielte Ausschaltung einzelner, wie zum Beispiel bei Killfahndungen gegen mutmaßliche Mitglieder (ehemals) bewaffneter kämpfender Gruppen. In den Akten von Staatsanwaltschaft und Polizei finden sich die politischen Morde dann als „Selbstmorde“, „Unfälle“ oder „Notwehrhandlungen“ staatlicher Exekutivkräfte wieder.

Auf Conny's Tod folgten '89 bundesweite Solidaritätsaktionen der autonomen Linken, gleichzeitig löste er im linksliberalen Spektrum eine breite Betroffenheit aus, die großteils in Kritik an der Polizei zum Ausdruck kam. Heute führt politischer Mord nur noch zu einem eher hilflosen Achselzucken. Die ungezählten Toten an der deutschen Ostgrenze, im Zuge ihrer Abschiebung ums Leben gebrachte AsylbewerberInnen, die Todeschüsse aus der israelischen Botschaft oder die Erschießung von Horst-Ludwig Meyer in Wien scheinen als Alltag wahrgenommen zu werden. Politischer Mord drückt den Willen des Staates zur unbedingten Zerschlagung revolu-



Hier ist es nicht üblich, den Gefallenen zu gedenken und sie dadurch in lebendiger Erinnerung zu halten. Die kurdische Bewegung sagt: „Die Gefallenen sind unsterblich. Sie (die Feinde) können unseren Tag nicht verdunkeln.“ Das Gedenken an die Gefallenen ist gleichzeitig Verpflichtung, den Kampf fortzuführen. Ich glaube, dass auch deshalb viele in der BRD das ablehnen. Ich finde es schade, dass sich nach der Ermordung von Horst-Ludwig Meyer und der Verhaftung von Andrea Klump kein Protest geregt hat. Die Verbindung mit gemeinsamen Zielen wird sehr schnell abgeschnitten.

In der letzten EinSatz! wurde die Politik der PKK kritisch bewertet. Was hat sie für Chancen?

Die PKK hat in ihrem langen Kampf sowohl die Situation in Kurdistan, als auch in der Türkei verändert. Sie könnte den Krieg fortführen, aber dank der massiven Unterstützung der Türkei durch den Westen würde keine Seite siegen können. Die PKK begreift sich internationalistisch und sieht die Befreiung Kurdistan's eng mit einer fortschrittlichen Entwicklung des Mittleren Ostens verknüpft. Auf der Grundlage ihres Kampfes sieht sie jetzt die Möglichkeit, eine demokratische Entwicklung auch in der Türkei zu fördern. Die Veränderungen innerhalb der kurdischen Gesellschaft, wie die weitestgehende Überwindung der feudalen Strukturen, die Veränderung der Rolle der Frau oder gewachsenes Selbstbewusstsein der Menschen lassen sich nicht rückgängig machen. Die Entwicklung eines kurdischen Nationalbewusstseins war wichtiger Motor für den Kampf. Die derzeitige Friedens- und Demokratienpolitik ist die Ausweitung des Kampfes auf die soziale Frage, die nicht national ist, sondern eine globale Klassenfrage. Für ein friedliches Zusammenleben der Völker sind Nationalstaaten nicht notwendig, sondern eher hinderlich. Auch die Gesellschaft der Türkei ist in einem desolaten Zustand. Sie wird von Faschismus, Militär und Mafia beherrscht und braucht dringend eine Veränderung. Die Unzufriedenheit wächst, ist aber nicht organisiert. Leider war die türkische Linke bisher nicht in der Lage, den Unterdrückten eine Stimme zu geben.

Kann die PKK denn bei der Veränderung der Gesellschaft Erfolg haben? Es gibt keine Garantie für den Erfolg. In langfristigen Kategorien gedacht,